

Begruß-Geld
 Die Dresdner Zeitungen werden durch die tägliche Ausgabe (in Dresden und Umgebung) nur einmal 2,50 M., durch auswärtige Kommissionsstellen bis 2,50 M. Die einmahlige Ausgabe durch die Post (in Dresden) beträgt 3 M. Die einmahlige Ausgabe durch die Post (in Dresden) beträgt 3 M. Die einmahlige Ausgabe durch die Post (in Dresden) beträgt 3 M.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856
 Druck und Verlag von Eiepsch & Reichardt in Dresden.
 Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.
 Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

Anzeigen-Tarif.
 Anzeigen von Entlassungen bis nach 2 Uhr, Sonntags nur Anzeigen bis 11 bis 12 Uhr. Die einmahlige Grundgebühr 20 M. (in Dresden) 15 M. (in Berlin) 20 M. Familien-Anzeigen aus Dresden 15 M.; die einmahlige Gebühr auf Zeile 20 M., die einmahlige Grundgebühr 1,50 M. — In Nummern nach Sonn- und Feiertagen die einmahlige Grundgebühr 25 M., Familien-Anzeigen aus Dresden die Grundgebühr 30 M. — Zusätzliche Aufträge nur gegen Vorauszahlung. — Jedes Blatt kostet 10 Pf.

Beleuchtungskörper C. R. Richter : Anfertigung :
 in allen modernen und klassischen Stilarten.
 Kronleuchterfabrik, G. m. b. H.
 Amalienstrasse 17/19 DRESDEN-A. Amalienstrasse 17/19

Für eilige Leser.

Die Sächsische Maschinenfabrik vorm. Richard Hartmann in Chemnitz beachtet heute ihre 75. Jahrestag.
 Der Start zum Fernflug Berlin—Wien beginnt heute nach 3 Uhr in Johannisthal.
 Das Luftschiff „S. 3“ hat die Rückfahrt von Hamburg nach Friedrichshafen angetreten.
 Bei Hannover entleerte ein Straßenbahnwagen zahlreiche Passagiere wurden zum Teil schwer verletzt.
 Nach Mitteilung des Kriegsdienstministeriums in Wien sind bei der Explosion im Pulvermagazin Wöllersdorf 10 Personen getötet worden.
 Das französische Unterseeboot „Bendemiaire“ ist bei einem Zusammenstoß bei Cherbourg untergegangen.
 Sämtliche Maschinen der norwegischen Küstendampfer sind in den Ausstand getreten.

Neueste Drahtmeldungen

vom 8. Juni

Der bulgarische Königsbesuch in Potsdam.

Die Trinkprüche.

Potsdam. Bei der gekrönten Galatafel im Neuen Palais zu Ehren des bulgarischen Königsbesuches brachte der Kaiser folgenden Trinkpruch aus: „Eure Majestäten wollen mir gestatten, der lebhaften Freude Ausdruck zu geben, die Ihre Majestät die Kaiserin und ich über den Besuch Eurer königlichen Majestäten und Ihrer königlichen Hoheiten des Kronprinzen und des Prinzen Axel an meinem Hofe empfinden. Wir heißen Eure Majestäten und Eure königlichen Hoheiten in unserer Mitte von Herzen willkommen. Es ist das erste Mal, daß Eure Majestät als Jar der Bulgaren bei uns erscheint, und ich darf in Eure Majestät Besuch ein neues Unterpfand der freundschaftlichen Beziehungen erblicken, die zwischen unseren Häusern und Staaten bereits bestanden haben. Eure Majestät sind in Deutschland kein Fremder, und um die Bande, die Eure Majestät mit der Stammsheimat verbinden, noch enger zu gestalten, ist es mir eine besondere Freude gewesen, Eure Majestät an die Spitze eines meiner thüringischen Regimenter zu stellen. Mit aufrichtiger Anteilnahme wird in Deutschland das lebendige Lebenswerk bald 25-jährigen Regierungszeit Ihre besten Kräfte gewidmet haben und durch das das reichste emporstrebende Bulgarenvolk zu einem wichtigen Faktor des Friedens und des kulturellen Fortschrittes geworden ist. Das ist ein Wunsch, den ich mir erlaube, noch lange in der gleichen Weise Ihrem Lande und dem Frieden zu dienen, in dem ich aufrichtiger Wunsch, und ich gebe ihm Ausdruck, indem ich mein Glas leere zum Wohl Eurer Majestäten und der ganzen bulgarischen Königsfamilie.“

Potsdam. Der König der Bulgaren antwortete ebenfalls in deutscher Sprache: „Der eben so glänzende wie herzliche Empfang, der uns hier zuteil wurde, und der aufrichtige Willkommensgruß, mit dem Ew. Kaiserliche und königliche Majestät uns empfing, haben mich lebhaft gerührt, und ich halte es vor allem für meine Pflicht, in meinem und im Namen Ihrer Majestät der Königin und meiner Söhne unsern herzlichsten Dank dafür auszusprechen. Gladlich, zu vernehmen, daß mein erster Besuch hier als unabhängiger Monarch ein neues Unterpfand sei für die bereits bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zwischen unseren Häusern und Staaten, kann ich Ew. Majestät versichern, daß die Pflege dieser Beziehungen meinen aufrichtigen Wünschen entspricht. Die unversteßliche Armee Ew. Majestät hat stets für mein Deere Vorbildlich gewirkt. Deshalb erfüllt mich die Verehrung eines Ew. Maj. thüringischen Regimenter, nämlich des 4. Nr. 72, mit besonderer Freude und Stolz, und ich bitte Ew. Majestät, den Ausdruck meiner innigen Erkenntlichkeit für diese sowohl für mich wie für meine Armee so schmeichelhafte hohe Auszeichnung entgegenzunehmen zu wollen. Ew. Majestät hatten die Güte, mich der aufrichtigen Anteilnahme zu versichern, mit der Deutschland mein Lebenswerk, dem ich meine eigenen Kräfte gewidmet, sowie den kulturellen Fortschritt verfolgt. Die Bulgaren während meiner 13-jährigen Regierung erreichte, ich und das bulgarische Volk schämen hoch diese Beweise der Sympathie eines Landes, dem ein großer Teil unserer Jugend seine Bildung verdankt, welche in so hohem Maße dem fortschrittlichen Aufschwung Bulgariens zum Segen gereicht hat. Indem ich Ew. Majestät meinen warmen Dank sage für die mich so sehr begünstigenden Wünsche, daß es mir verzeihen sein möge, noch lange meinem Lande und dem Frieden dienen zu können, leere ich mein Glas zum Wohl Ew. Majestät und der ganzen kaiserlichen Familie!“

Potsdam. Um 12 Uhr vormittags hatte das Offizierskorps des Infanterie-Regiments Nr. 72 auf dem Sandhofe Ausrückung genommen. Der König der Bulgaren in der Uniform des Regiments erschien mit dem Kaiser. Der König nahm die Vorstellung der Herren entgegen und dankte darauf dem Kaiser nochmals für die Ehre, zum Chef des Regiments ernannt worden zu sein. Auch an das Offizierskorps richtete der König eine Ansprache. Inzwischen hatte auf der Höhe des Lehr-Infanterie-Bataillon Ausrückung genommen mit Fahne und Musik. In seinem rechten Flügel standen die direkten Vorgesetzten mit dem kommandierenden General von Löwenfeld an der Spitze. Der Kaiser mit den Herren des Hauptquartiers, der König, seine beiden Söhne, das Gefolge und der Ehrenkrieger folgten ihm. Das Bataillon unter dem Befehle des Obersten Grafen v. Rauhau präparierte. Die Musik spielte die bulgarische Hymne. Es folgte ein Exerzieren des Bataillons, das in Gruppen, Bewegungen und Marschformationen militärisch lehrte. Daran schloß sich eine Gefechtsübung im Gelände jenseits der Communn. Ein glänzender Parade-marsch schloß die Übung ab. Später war Familienfrühstückstafel. An der gleichzeitigen Marschallstafel nahmen die Herren vom Offizierskorps des 72. Regiments teil.

Der deutsche Flottenbesuch in Amerika.

Washington. Die deutschen Marineoffiziere sind gestern abend nach Hamptonroad zurückgekehrt.

Newport News. Etwa 500 Offiziere und Mannschaften der deutschen Kriegsschiffe besichtigten heute die hierher geschickte, insbesondere das neulich vom Stapel gelaufene Kriegsschiff „Texas“. Später begaben sie sich nach Vero Beach, wo sie den Nachmittag zubringen werden.

Fernflug Berlin—Wien.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Start zum deutsch-österreichischen Fernflug beginnt heute nach 3 Uhr auf dem Flughafen Johannisthal. Die Flieger werden von 3 Uhr ab in Abständen von drei Minuten abgelassen. Die Strecke zerfällt in zwei Etappen, Berlin—Breslau, zweitens Breslau—Wien. In Breslau ist eine Zwangswartungslandung. Der Aufenthalt dort muß eine Stunde dauern. Die Fliegerbahn ist völlig freigestellt, doch muß die Leistung des Fliegers in der Höhe nicht abnähmen. Neben der Leistung wird ein Kesselballon aufblasen, um die Flieger zu orientieren. Die Etappe Berlin—Breslau ist 300 Kilometer, die Etappe Breslau—Wien 249 Kilometer lang. In Berlin wird das Wetter morgen voraussichtlich veränderlich sein, doch sind die Bedingungen nicht unähnlich, da die Windstärke nicht zu wachsen scheint. In Breslau sind die Ausichten die besten am besten. Die Windstärke betrug dort heute morgen 6 Sekundenmeter, um 8 Uhr 3 Sekundenmeter.

S. 3 auf der Rückfahrt nach Friedrichshafen.

Donauwörth. Das Luftschiff „S. 3“ hat um 8 1/2 Uhr Bensheim in der Richtung nach Baden überflogen.
Zum Attentat auf Tscha.
Budapest. Aus Anlaß des mißglückten Anschlags sandte Kaiser Franz Joseph dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses Grafen Tisza ein in herzlichsten Worten abgesetztes Glückwunschtelegramm.

Explosion in Wöllersdorf.

Wien. Als Ursache der Explosion des Pulvermagazins in Wöllersdorf wurde festgestellt, daß diese in der Explosion des Motors des Lastautomobils nicht zu suchen ist, sondern daß in dem Gebäude selbst aus unbekannter Ursache Feuer ausgebrochen ist. Der Zustand der Schwerverletzten ist befriedigend. Die Nachricht vom Tode des einjährigen Hoffmann ist unrichtig. Er liegt schwer verwundet im Lazarett.

Untergang eines französischen Unterseebootes.

Cherbourg. Das französische Unterseeboot „Bendemiaire“ ist bei einem Zusammenstoß untergegangen. Es ist wahrscheinlich in zwei Teile geschnitten.

Ein türkisch-bulgarischer Grenzzwischenfall.

Saloniki. An der türkisch-bulgarischen Grenze bei Palanka ereignete sich ein Zwischenfall, der dadurch verursacht wurde, daß bulgarische Soldaten aus unbekanntem Grund auf drei türkische Wachthäuser ein heftiges Feuer eröffnet hatten, das die türkische Besatzung erwiderte. Auf beiden Seiten sollen Verluste zu verzeichnen sein. Der türkische Grenzkommissar Nabis-Ben ist nach Palanka abgereist, um den Tatbestand festzustellen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die leichte Besserung im Befinden des Freiherrn v. Erffa hält an. Er hat seine an das Krankenlager gerufenen Kinder erkannt und sich

Kunst und Wissenschaft.

† **Wochen-Spielplan der Königl. Hoftheater.** Opernhaus. Sonntag: „Tannhäuser“ (157). Von Montag, den 10. Juni, ab bis auf weiteres geschlossen. — Schauspielhaus. Sonntag (Zollns Klassiker Werke, 8. Abend): „Robert Guiskard“, „Der zerbrochene Krug“ (158). Montag: „Die Entführung aus dem Serail“, „Kathens Geburtstag“ (158). Dienstag: „Eine Frau ohne Bedeutung“ (158). Mittwoch: „Der Tor und der Tod“, „Weiterleuchten“ (158). Donnerstag: „Ein Falliment“ (Erst von Volkart a. G.) (158). Freitag: „Römische der Liebe“ (158). Sonnabend: „Nathan der Weise“ (Erst von Volkart a. G.) (7). Sonntag, 16. für die Sonnabend-Abonnenten des 15. Juni: „Der Tor und der Tod“, „Weiterleuchten“ (158). Montag: „Ein Falliment“ (158).
 † **Herr Professor von Barz hat sich**, obwohl er bereits gestern seine Abschiedsvorstellung gegeben hat, bereit erklärt, wegen Erkrankung des Herrn Volten in der morgigen Aufführung des „Tannhäuser“ die Titelpartie zu singen. Es bietet sich somit dem Dresdner Publikum nochmals Gelegenheit, den beliebten Sänger vor seinem erdächtigen Ausscheiden aus dem Verbanne der Königl. Hofoper zu hören.
 † **Mitteilungen aus dem Bureau der Königl. Hoftheater.** Das Opernhaus wird wegen des Umbaus vom 10. Juni ab geschlossen. Die Vorstellungen im Opernhaus beginnen wieder am 21. September. Vom 11. August ab spielt die Königl. Hofoper im Königl. Schauspielhaus.
 Das Schauspielhaus beschließt seine Spielzeit am 22. Juni. Die Vorstellungen der neuen Spielzeit beginnen am 22. September.
 Im Schauspielhaus geht Donnerstag, den 13. Juni, Händlons vieraktiges Schauspiel „Ein Falliment“ außer Abonnenten in neuer Einstudierung in Szene. In der Rolle des Advokat Berent eröffnet Herr v. Volkart sein Gastspiel im Königl. Schauspielhaus. Die übrige Besetzung des Werkes ist die folgende: Tälbe: Herr Wühlberg, Frau Tälbe: Frau Verbouwen, Müller, Walburg; Fräulein Technig, Siane: Fräulein

Verden, Damar: Herr Wierth, Sannös: Herr Traeger, Jacobson: Herr Meyer, Administrator: Herr Walter, Prediger: Herr Dolmann, Bram: Herr Wunsch, Konvik Lind: Herr Eggerth, Konvik Finne: Herr Huff, Konvik Ring: Herr Weidner, Holm: Herr Duet, Kauen: Herr Döhner, Knubben: Herr Bauer, Halb: Herr Jaedicke.
 Anlässlich Erkrankung des Herrn Volten wird Herr Professor von Barz in der morgigen Vorstellung des „Tannhäuser“ die Titelpartie singen und damit seine diesige Tätigkeit beenden.
 † **Königl. Opernhaus.** Der letzte Abend des Ring brachte einen Abschied, der in vieler Hinsicht nicht ohne Bedeutung für die Königl. Hofoper ist: Alfred v. Barz, der vom Herbst an der Wändener Hofoper angegliedert ist, trat zum letzten Mal als Siegfried in der „Waldmährchen“ auf. Als Wagner-Sänger ist sein Name durch die Lande gegangen, Barz hat seinen Leistungen zum Teil enthusiastische Zustimmung gegeben. Hier in Dresden begegnete man dem Sänger vorwiegend mit dem Respekt, den man dem ernst Schaffenden schuldig war. Nach dem Tode des hoffnungsvollen Groß, der Erkrankung Sembach und dem Kontraktbruch Burians ruhete das Heidentenorfach zum großen Teil auf den Schultern dieses Bewussthaften, unendlich fleißigen. Man hätte oft, daß Alfred von Barz für das Theater nicht eigentlich geboren war, sein Rollenreich beschränkte sich auf Wesen heroischen Stils; diese ähnelten in seiner Auffassung einander sehr. Das leidenschaftliche Theaterstück, die Mannigfaltigkeit der Ausdrucksmittel, die Gabe, zu überraschen, waren ihm nicht gegeben, aber seine umfassende Bildung, seine geachtete Hingabe an das Werk Wagners gaben seinen Darbietungen das Gepräge des Persönlichen. Außer den Heldengestalten Wagners, stießen ihm noch der Florestan, Samson, Joseph, Vasco zu — das Schauspiel blieb ihm verschlossen. Von der Entwicklung seiner Stimme hoffte man einmal sehr viel. Der Ton ist wohl groß und manchmal von verblüffender Reuekraft, daneben aber fürten ganze Strecken namentlich lyrischen Charakters, die unter einer gewissen Tendenz liegen und nicht das waren, was man Ohrenweide nennt. Seine Bedeutung lag eben in der strengen Wahrung des Stils und der künstlerischen Einordnung in das Ganze. Dieser sympathischen Juge wird man gern gedenken. Sie haben ihm hier auch einen Anhängerkreis geschaffen, der treu zu ihm hielt. Bei der

Abschiedsvorstellung, die wohl infolge der sommerlichen Hitze kein außerordentliches Haus erzielt hatte, äußerten sich die Sympathien plötzlich in ganz überraschender Weise. Nach dem grandiosen Abschlus des Ringdramas grüßte herzlich den Best der Kränze bildete von Marie Wittich, Georg Hofmanns Wagen und nachher Alfred von Barz Siegfried. Als der eiserne Vorhang herunterging, viel irgendwo eine kräftige Stimme dreimal: Vau, Vau, Vau, ein Au, der wie Massen-Begeisterung wirkte und das Publikum in einen merkwürdig erregten Zustand versetzte. Unter Schreien und Trampeln, das ungefähr zehn Minuten andauerte, erwang man noch einmal das Erscheinen des bereits umgekleideten Künstlers in der Tür des eisernen Vorhangs. Dann verabschiedete sich das Publikum und verließ das Haus. Die Publikum, an sich gewiß gut gemeint, überschritt nicht doch immer Rechnung des guten Geschmacks. Dem Tri mühte doch immer Rechnung getragen werden. — Die Aufführung, als Ganzes genommen, hat man hier schon bedeutender gehört. Die groß angelegte Waltraute von Franziska Bender-Schäfer wäre hervorzuheben. Ihre Königl. Gesellschaft Frau Prinzessin Johann Georg wohnte der Vorstellung bei.
 † **Gesangverein der Staatsbahn-Beamten.** Wenn die alte Sängergesellschaft „Schlechte Probe, gute Aufführung“ auch in der Umkehrung zu Recht besteht, dann dürfen die „Eisenbahner“ kaum leichtes Herzens mit ihrem Festprogramm nach Nürnberg ziehen, denn was sie am Freitag im Sommerkonzert (Windisches Bad) hören werden, das ist höchsten Lobes wert. Max Kanger versteht mit viel Energie die Sellen in Raum und Fägel zu halten. Das chorische Kapital erweist sich als ein sehr schätzbares, weiche und frisch quellende Tenöre, ergiebige Bässe, die in höheren Regionen reichlich viel Wohlklang ausstrahlen. Die Stimmbildung erfolgt bei günstiger Kompensation der Kräfte auf naturgemäßer Grundlage, so daß die Juvencität in der Intonation ganz wesentlich gewonnen hat. Sie ist die Frucht zweckdienlicher Mischung der Klangregister, durch die der vorzeitigen Ermüdung der Stimme vorgebeugt wird. Der Vortrag hielt sich frei von Geschicklichkeit. Die dynamische Skala imponiert durch außerordentlichen Reichtum der Ausdrucksmittel, durch hochfeinen piano an bis zum raumfüllenden, wichtigen fortissimo. „Kreuzritters Heim-